

Evaluation Lions-Quest „Erwachsen werden“ 2015 – 2017 / Pädagogische Hochschule Freiburg - Zusammenfassung

Das Lebenskompetenz- und Präventionsprogramm Lions-Quest „Erwachsen werden“ wurde im Zeitraum von 2015 bis 2017 im Rahmen einer groß angelegten Evaluationsstudie von der Pädagogischen Hochschule Freiburg evaluiert. Die Evaluationsstudie wurde als akzeptanzbezogene, formative und summative Evaluation im Rahmen einer quasi-experimentellen Interventionsstudie mit Kontrollgruppendesign und Messwiederholung angelegt. Die Zuteilung der Gruppen zur Interventions- bzw. Kontrollgruppe erfolgte randomisiert und schulklassenbezogen. In Prä-/Post-/Follow-Up-Gruppenvergleichen zwischen Interventions- und Kontrollgruppen sollte insbesondere die Programmwirksamkeit im Hinblick auf die Stärkung verschiedener Bereiche allgemeiner Lebenskompetenzen geprüft werden – auch vor dem Hintergrund einer zunehmenden sozialen und kulturellen Heterogenität an den Schulen.

Die Datenerhebung erfolgte durch standardisierte Klassenraumbefragungen der Schülerinnen und Schüler am Anfang des Schuljahres 2015/16 vor Beginn des Programmeinsatzes (T1, N = 2.242), am Ende desselben Schuljahres (T2, N = 1.906) und schließlich am Beginn des 2. Halbjahres des Schuljahres 2016/17 (T3, N = 1.672). Befragt wurden Schüler*innen der 5. und 6. Klassenstufen aus dem vorhandenen Schulformspektrum (von Förderschulen bis zu Gymnasien) aus sechs Bundesländern. Darüber hinaus wurden begleitende Lehrkräftebefragungen, ebenfalls mittels standardisierter Fragebögen, nach jedem Halbjahr der Interventions- und Evaluationsphase durchgeführt. Zusätzlich zu diesen quantitativen Erhebungen wurde in T3 eine qualitative Erhebung im Rahmen einer ergänzenden Studie durchgeführt, bei der das Klassenklima im Fokus stand. Von den zunächst insgesamt 123 rekrutierten Projektklassen waren zum letzten Erhebungszeitpunkt noch 111 Projektschulen im Sample.

Die Auswertung der ersten Erhebung ergab, dass das jeweilige Niveau von allgemeinen Lebenskompetenzen im Hinblick auf bestimmte sozialstrukturelle und demographische Merkmale (Geschlechtszugehörigkeit, sozialer Hintergrund, Schulform, Bundesland und Schulperformanz) stark variiert.

Nach der zweiten Auswertung zeigten sich in den Bereichen soziale Kompetenzen und kulturelle Heterogenitätsakzeptanz erste signifikante kleine Effekte zugunsten der Interventionsgruppe.

Die Analysen der Programmwirksamkeit über die gesamte eineinhalbjährige Interventionsphase und über drei Messzeitpunkte hinweg haben dann in den Life Skills-Dimensionen der kulturellen Heterogenitätsakzeptanz, der Selbstsicherheit und der Interaktionssouveränität signifikant unterschiedliche Entwicklungsverläufe von Kompetenzzuwächsen in der Kontroll- und Interventionsgruppe zugunsten letzterer ergeben.

Diese Ergebnisse belegen die längerfristige Wirksamkeit des Programmeinsatzes. Im Fall kultureller Heterogenitätsakzeptanz sind diese Effekte jedoch auf geschlechtsspezifische Unterschiede zurückzuführen: Der überdurchschnittliche Kompetenzzuwachs im Bereich der kulturellen Heterogenitätsakzeptanz ergibt sich einseitig bei den Mädchen innerhalb der Interventionsgruppe.

Dass die Lehrkräfte dem Programm auf Basis ihrer unmittelbaren Erfahrungen bei der 2. Lehrer*innen-Befragung zu 84% und bei der 3. Lehrer*innen-Befragung zu 79% verschiedene positive Effekte zugemessen und diese zum Teil auch detaillierter beschrieben haben, deutet darauf hin, dass die Programmeffekte insgesamt sogar noch höher zu veranschlagen sind als die tatsächlichen Messergebnisse auf Basis der Schüler*innen-Befragungen ausweisen.

Die Ergebnisse der Studie bestätigen darüber hinaus die schon in früheren Evaluationen festgestellte hohe Programmakzeptanz sowohl bei den Schüler*innen als auch bei den Lehrkräften. Die Mehrheit der Schüler*innen gab an, dass die „Erwachsen werden“-Stunden Spaß gemacht haben und dass sie sich mehr solcher Unterrichtseinheiten wünschen würden. Die deutliche Mehrheit der Lehrkräfte beurteilte das Programm und die Materialien als sinnvoll, würde diese in Zukunft auch einsetzen und ihren Kolleg*innen weiterempfehlen. Außerdem ist die Mehrheit der Lehrkräfte der Meinung, dass das Programm zur Verbesserung des Klassenklimas, zur Förderung der Klassengemeinschaft sowie zur konstruktiven Bearbeitung von Konflikten unter den Schüler*innen beiträgt. Zudem berichten Lehrkräfte, dass durch den Einsatz des Programms das Sozialverhalten der Schüler*innen, wie fairer Umgang, Toleranz und Kooperation, gestärkt werden konnten.

In der Gesamtschau der Evaluationsergebnisse kann jedenfalls festgehalten werden, dass das Programm Lions-Quest „Erwachsen werden“ in seiner vierten Ausgabe in den Life Skills-Dimensionen der kulturellen Heterogenitätsakzeptanz, der Selbstsicherheit und der Interaktionssouveränität wirksam ist und bestimmte Lebenskompetenzen der Schüler*innen nachweislich stärkt. Darüber hinaus verweisen die festgestellten positiven Effekte im Bereich der kulturellen Heterogenitätsakzeptanz darauf, dass die 4. Ausgabe von Lions-Quest „Erwachsen werden“ auch einen Beitrag dazu leistet, die drängenden schulischen Herausforderungen des Umgangs mit kultureller Heterogenität und Inklusion zu adressieren.

Quelle: Jürgen Gerdes, Igor Osipov, Gözde Okcu & Uwe H. Bittlingmayer: Die Entwicklung von Life Skills in eineinhalb Schuljahren. Wirksamkeitsevaluation des schulischen Life Skills-Förderungsprogramms Lions-Quest „Erwachsen werden“. Eine Auswertung von drei Erhebungswellen im Projekt „Zur Evidenzbasierung in der schulischen Gesundheitsförderung, Primärprävention und inklusiven Beschulung“ (EGePriB). Endbericht im Rahmen der Wirksamkeits- und Akzeptanz-Evaluation des schulischen Unterrichtsprogramms „Erwachsen werden“ von Lions-Quest (4. Ausgabe) in einer eineinhalb-jährigen Interventionsphase in 5. und 6. Klassen verschiedener allgemeinbildender Schulformen in sechs Bundesländern. Freiburg, September 2018.